



## Himmelfahrt – Jesus bleibt da

*44 Jesus sprach aber zu seinen Jüngern: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. 45 Da öffnet er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, 46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; 47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an 48 seid ihr dafür Zeugen. 49 Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe. 50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. 51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. 52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude 53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.*

Lukas 24,44-53

I.

Liebe Gemeinde,

Ich bin dann mal weg. So heißt der Bestseller des Komikers und Fernsehmoderators Hape Kerkling. In dem Buch beschreibt Kerkeling, wie er seinen stressigen Alltag einfach hinter sich lässt und sechs Wochen lang auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela wandert. Mit seinem Reisebericht löste Hape Kerkeling nicht nur eine Begeisterung fürs Pilgern aus, sondern verhalf auch dem Satz „Ich bin dann weg“ zum Kultstatus. Egal, ob man nur schnell zum Bäcker will oder tatsächlich auf eine längere Reise geht – ein augenzwinkerndes „Ich bin dann mal weg“ passt so gut wie immer.

Ich bin dann mal weg. Ein bisschen klingt so auch der Bericht von Jesu Himmelfahrt, den wir eben gehört haben. Die Jünger haben gerade erst verdaut, dass Jesus doch gar nicht tot ist. So gerade beginnen sie zu verstehen, was es heißt, dass er von den Toten auferstanden ist. Aber da ist Jesus auch schon wieder weg. Er nimmt die Jünger mit sich auf einen Berg, verabschiedet sich kurz und verschwindet dann vor ihren Augen in den Himmel: Ich bin dann mal weg! Und die Jünger müssen nun schauen, wie sie alleine

klarkommen. Im Vergleich mit den anderen christlichen Feiertagen hat Himmelfahrt hat darum einen schweren Stand. Man kann sich darunter nur schwer etwas vorstellen. Das Ganze wirkt ziemlich abstrakt und distanziert. So als ob Jesus nun über den Dingen steht und mit mir und meinen Problemen nichts zu tun haben will.

## II.

Und in diesem Jahr fällt es uns vermutlich noch schwieriger als sonst, uns mit Himmel anzufreunden. So langsam haben wir auf die Corona-Einschränkungen nun wirklich keine Lust mehr. Es ist ein komisches Gefühl, wenn wir in den Supermarkt gehen und dort nur lauter verummten Menschen begegnen. Da laufen wir am Nachbarn von Gegenüber vorbei und erkennen den gar nicht wegen der Maske. Das permanente Abstandhalten macht uns auf die Dauer zu schaffen. Man möchte sich mal wieder unbeschwert mit Freunden treffen. Mal ganz wieder ganz normal im Restaurant Essen gehen. Mal wieder wie gewohnt Gottesdienst feiern – ganz ohne Hygieneregeln und Sicherheitsbedenken. Mehr als sonst haben wir jetzt gerade das Bedürfnis nach Gemeinschaft und menschlicher Nähe. Und nun hören wir ausgerechnet, wie Jesus in den Himmel verschwindet und seine Jünger alleine zurücklässt. So nach dem Motto: Ich bin dann mal weg. Schaut ihr mal zu, wie ihr mit der ganzen Corona-Sache alleine klarkommt...

## III.

Allerdings ist eine Sache in unserem Bibeltext wirklich überraschend. Die Jünger reagieren ganz anders, als wir das erwarten würden. Als Jesus in den Himmel aufgefahren ist, verfallen sie nicht in Panik oder Depression. Stattdessen beten sie Jesus an und kehren dann mit großer Freude nach Jerusalem zurück. Große Freude, wirklich? Das ist eine Reaktion, die überrascht. Woher kommt plötzlich diese Freude?

Die Freude der Jünger kommt daher, dass Jesus an Himmelfahrt eben nicht verschwindet und sich aus dem Staub macht. Genau das Gegenteil ist der Fall. Jesus fährt zu Gott in den Himmel, damit er uns nahe sein kann. Martin Luther schreibt dazu: „Darum hüte dich, dass du nicht denkst, dass er jetzt weit von uns weg sei, sondern grad umgekehrt: Da er auf Erden war, war er uns zu fern, jetzt ist er uns nahe. Denn es hatten nicht alle Leute bei ihm sein und ihn hören können. Er hat sich darum in den Himmel gesetzt, damit er nahe bei uns sein kann.“

## IV.

Das Denken der Bibel ist hier moderner, als wir manchmal meinen. Als der russische Kosmonaut Juri Gagarin am 12. April 1961 als erster Mensch durch das Weltall geflogen war, meinte er danach spöttisch: „Gott habe ich dort oben nicht gefunden.“ Aber das

hätte auch wissen können, wenn er in der Bibel gründlicher gelesen hätte. „Der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen“, heißt es im 8. Kapitel des 1. Königebuches, der alttestamentlichen Lesung für Himmelfahrt. Wenn die Bibel davon spricht, dass Gott im Himmel ist, meint sie damit nicht, dass er über den Wolken sitzt. Der Himmel ist dort, wo Gott ist. Und Gott ist uns viel, viel näher, als wir das erahnen.

Das ist ein Gedanke, der gerade auch Martin Luther sehr wichtig war. Denn zu seiner Zeit brach ein Streit darüber aus, ob Jesus beim Abendmahl wirklich in Brot und Wein gegenwärtig sein kann. Manche argumentierten hier mit der Himmelfahrt und meinten: „Wenn Jesus jetzt im Himmel zur Rechten Gottes sitzt, dann kann er ja nicht gleichzeitig auch an verschiedenen Orten hier auf der Erde gegenwärtig sein...!“ Darauf erwiderte Luther nur: „Das habt ihr falsch verstanden. Der Himmel ist nicht ein Ort. Der Himmel ist, wo Gott ist und Gott ist überall. Und darum kann auch Jesus im Abendmahl gleichzeitig an ganz verschiedenen Orten bei uns sein.“

V.

Darum bricht bei den Jüngern spontan Freude aus, als Jesus in dem Himmel gefahren ist. Denn in diesem Moment wird ihnen klar: Er macht sich nicht aus dem Staub, sondern er geht zum Vater, um ihnen viel näher zu sein, als das vorher möglich war. Er, Jesus, ist wirklich Gottes Sohn. Und nun ist er in Gottes Wirklichkeit zurückgekehrt, um seine ewige Herrschaft anzutreten. Voller Ehrfurcht fallen sie da auf die Knie und beten zu Jesus.

Ihr Lieben, an Himmelfahrt sagt Jesus nicht: „Ich bin dann mal weg.“ Sondern er sagt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt.“ Und das ist gerade in Zeiten von Corona unglaublich Mut machend. Denn damit sagt Jesus auch zu uns: Ich bin bei euch! Ich bin bei euch, wenn ihr nicht in der Kirche sein könnt, sondern den Gottesdienst im Örtzpark feiert oder die Predigt zuhause lest. Ich bin bei euch, wenn ihr mit Maske im Supermarkt unterwegs seid. Ich bin bei euch, auch wenn ihr euch jetzt gerade einsam und alleine fühlt. Ich habe mich nicht aus dem Stab gemacht, sondern ich bin euch ganz nah. Ich bin für euch bis an Kreuz gegangen, um euch zu retten. Ich bin für euch von den Toten auferstanden, damit ihr für immer bei mir sein könnt. Auch wenn ihr mich nicht seht, auch wenn ihr euch Sorgen macht und eure Zweifel habt, ich bin bei euch. Daran kann auch das Corona-Virus nichts ändern.

Bei allen Unsicherheiten und Einschränkungen dieser Tage ist das für uns ein Grund zur Freude. Jesus Christus ist in den Himmel aufgefahren. Und darum ist er bei uns alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

(Pfarrvikar Simon Volkmar)